

**WETTINGEN:** Gespräch mit Dr. Lothar Hess, ehem. Gemeindeammann

# Wohin führt die Schulraumplanung?

**Die Fragen stellte Walter Hunkeler, Wettingen.**

*Walter Hunkeler: In der Sonderausgabe des Schulspiegels orientiert das Redaktionsteam über die geplanten Bauprojekte der Schule. Ein erster Teil dieser zusammenhängenden Planung kommt am 9. Juni zur Volksabstimmung. Dagegen regt sich Widerstand. Wie stehen Sie zu den vorgesehenen Bauvorhaben?*

**Lothar Hess:** Ich habe die Diskussionen dazu in den Medien verfolgt. Die Gegner der Vorlage bemängeln vor allem, dass in Wettingen keine richtige, den Kindern, den Eltern und den Lehrkräften genügende Schulplanung existiert. Dazu ist zu sagen: In Wettingen wurde in den 1970er-Jahren eine umfassende Schulplanung betrieben. Damals wurde beschlossen, dass die drei Züge der Sekundarstufe I (Real-, Sekundar-, Bezirksschule) zentral und getrennt geführt werden sollen. Die Primarschule soll in den Quartieren angesiedelt sein, damit die Kinder möglichst keine Hauptverkehrsachse überqueren müssen.

*Wie wurde diese Planung verwirklicht?*  
Die Gemeinde erwarb rechtzeitig Land in den einzelnen Quartieren: Scharnen/Langenstein, Wineren, Rebhaldenstrasse/Chirchzelg und die Kniewiese. Der Landpreis war

damals 120 bis 130 Franken pro m<sup>2</sup>. Das Land ist abbezahlt und steht der Schule zur Verfügung (ca. 4 ha). Mit diesem Konzept wurde auch der Städteplanung Rechnung getragen, die verlangte, dass zwischen der Stadtgrenze zu Baden und der Grenze zu Würenlos nicht eine Steinwüste werden soll.

*Die derzeitige Ortsplanung geht aber einen anderen Weg.*

Es erstaunt mich, dass man von diesem Konzept abging und in Zukunft noch weiter abgehen will. So wurde im Altenburg ein Anbau erstellt, statt einen Neubau auf dem vorhandenen Scharnenareal zu verwirklichen. Die Folge ist ein langer und gefährlicher Schulweg für viele Kinder.

*Die Gemeinde besitzt noch viel Land auf der «Unteren Chirchzelg». Mit der zur Abstimmung gelangenden Vorlage soll nun das Margeläcker-Schulhaus aufgestockt werden. Was sagen Sie dazu?*

Nach allgemeiner Erfahrung stockt man erst auf, wenn kein Bauland mehr vorhanden ist. Dieses Land ist jedoch vorhanden. Dafür kann zum Beispiel das Areal Winere in Frage kommen. Bei praktizierter Flexibilität kann von der Separierung der 5. und 6. Klasse abgesehen werden. Eine Separierung der beiden letzten Primarschulklassen lässt sich schu-

lich nicht rechtfertigen. Es wäre auch ein Schlag gegen die Integration der Primarschüler.

*Wo sehen Sie einen vernünftigen Weg?*

Die Vorlage muss abgelehnt werden aus städtebaulichen, schulischen und finanziellen Gründen. Es ist gefährlich, unter Zeitdruck ein dringendes Problem zu lösen. Man darf nicht glauben, dass ein faules Projekt, das ja auch in Zukunft faul sein wird, vom Volk akzeptiert wird. Provisorien sind so oder so vorgesehen. Vorarbeiten unter Zeitdruck gelingen selten.

*Haben Sie zur Planung in Wettingen noch etwas auf dem Herzen? Sie waren ja mehr als 30 Jahre Gemeindeammann und haben viele Projekte verwirklicht und das Land für die Gemeinde erworben?*

Mich beschäftigt die Frage, was aus dem für die Schulen gekauften und reservierten Land geschieht. In einer Planungsstudie der Gemeinde konnte ich lesen, dass solches Land für besser verdienende Einwohner vorgesehen ist. Das wäre ein krasser Missbrauch!

*Ich danke für Ihre Offenheit und den Mut, gegen den Strom zu argumentieren.*

RS 06.06.13

## LESERBRIEF

### ■ Schulraumplanung Wettingen: Mut zum grossen Wurf!

Geht es nach dem Willen der Behörden, wird in den nächsten Jahren an sämtlichen Wettinger Primarschulen gebaut. Das Margi soll aufgestockt, der Zehntenhof ersetzt, eine Dreifachturnhalle in die Margiwiese versenkt werden, das Altenburgschulhaus bei Bedarf einen Rucksack erhalten. Die Schüler werden während der Bauzeit – und mit dem geplanten, umstrittenen Mittelstufenzentrum auch in Zukunft – von Schule zu Schule verschoben. Dieses Flick- und Bastelwerk ist extrem teuer, 53 Millio-

nen sind bereits verplant, viele weitere Millionen werden folgen. Und bald nach Abschluss dieses grossen Umbaus werden die Schulen vielleicht schon wieder zu klein sein. Thomas Sigrist, Schulpflegepräsident, betonte anlässlich einer Information im Margeläcker stolz, das Wettinger Schulwesen stehe vor dem grössten Umbau aller Zeiten. Genau so ist es! Und genau deshalb wünsche ich mir mehr Mut, Mut zum grossen Wurf. Die Tödiwiese ist explizit als Schulraumreserve definiert. Auf dieser zentral gelegenen Wiese soll jetzt ein neues Schulhaus gebaut wer-

den! Am besten ein Oberstufenzentrum für Sek und Real, mit einer grossen Turnhalle für alle Bedürfnisse der Gemeinde. Damit wären die bestehenden Primarschulhäuser gross genug, und die Kinder könnten die gesamten sechs Jahre Primarschule im gleichen Schulhaus bleiben. Ein neues Schulhaus kommt bestimmt nicht teurer als das geplante Bastelwerk. Ich lehne deshalb den Kredit zur Margi-Aufstockung ab – um eine weitsichtige, mutige Schulraumplanung zu ermöglichen.

Susanne Brüllmann